

Larissa Burn

Dietikerin erzählt, wie ihr erstes Buch entstanden ist. **Region**

Francesca Savo

Schlieremer Kunstturn-Juniorin holt Schweizer-Meister-Titel. **Region**

Limmattaler Zeitung



Art Basel

Eitle und lustige Vögel an der Kunstmesse. Heute öffnet sie für alle. **Kultur**

Donnerstag, 16. Juni 2022

AZ 8953 Dietikon | Nr. 138 | 119. Jahrgang | Fr. 3.50 | limmattalerzeitung.ch

Landesweite Luftraumsperrung: Skyguide-Panne verursacht Chaos

Ein Hardware-Problem führt zu Annullationen an den Landesflughäfen Zürich und Genf. Die Politik reagiert.

Stefan Ehrbar, Maja Briner und Benjamin Weinmann

Kurz vor vier Uhr in der Nacht fiel der Entscheid: Die Schweizer Flugsicherung war am frühen Mittwochmorgen gezwungen, den Luftraum über dem Land zu sperren. Grund dafür war ein Computer-Problem. Ein so genannter Switch funktionierte nicht und sorgte dafür, dass den Fluglotsen Informationen fehlten. Dies hatte zur Folge, dass an den Landesflughäfen Genf und Zürich keine Starts und keine Landungen mehr möglich waren.

Allein bei der Swiss waren 6400 Passagiere betroffen, insgesamt dürften es wohl über 10 000 gewesen sein. Fluggäste, die eigentlich nach Zürich hätten reisen wollen, landeten stattdessen in München, Mailand oder Basel. Die betroffenen Passagiere reagierten unterschiedlich – teils geduldig, teils fluchend. Erst um halb neun konnte der Flugbetrieb wieder gestartet werden.

«Können einen Cyber-Angriff zu 99,9 Prozent ausschliessen»

Im Interview spricht Skyguide-Chef Alex Bristol von einer historischen und peinlichen Panne, wie er sie in der Schweiz noch nie erlebt habe. Man setze nun alles daran, dem Problem auf die Spur zu kommen. Innert 24 Stunden soll dieses gefunden werden, um die nötigen Massnahmen einleiten zu können, damit ein solcher Zwischenfall einmalig bleibt.

Zumindest scheint ein krimineller Hintergrund ausgeschlossen: «Zu 99,9 Prozent können wir einen Cyber-Angriff ausschliessen», sagt Bristol. Zudem hat der Vorfall die Politik aufgeschreckt: Verkehrsministerin Simonetta Sommaruga verlangt von Skyguide einen Analysebericht dazu. Immerhin hatte Skyguide Glück im Unglück, weil



Die Luftfahrtbranche ist nach dem Skyguide-Systemausfall mit weiteren Problemen konfrontiert.

Karikatur: Silvan Wegmann

die Flugraumsperre bereits um vier Uhr morgens eingeleitet wurde, also noch bevor die ersten Flugzeuge in Genf und Zürich starten und landen. «Wäre sie erst um 7 Uhr nötig gewesen, wären die Auswirkungen auf den Flugplan viel grösser gewesen», sagt Skyguide-Chef Bristol.

Der temporäre Systemausfall trifft die Luftfahrtbranche zu einem heiklen Zeitpunkt. Seit Monaten ist klar, dass viele Airlines und Flughafen-Firmen für das Hochfahren des Betriebs nach der Covid-Krise zu wenig gewappnet sind. Der Personalmangel hat Airlines wie die Swiss gar dazu gezwungen, ge-

plante Flüge im Sommer zu streichen. Derweil nähern sich manche Flughäfen wie Amsterdam bereits dem Kollaps. Die Passagiere stehen zuweilen ausserhalb des Terminals an. Zuletzt musste die niederländische Fluggesellschaft KLM den Ticketverkauf aussetzen.

Kommentar rechts

Schwerpunkt

Kommentar

Die Gesellschaft wird verletzlicher

Man stelle sich vor, die Panne bei der Flugüberwachung Skyguide wäre während des WEF passiert, wenn hohe Staatsgäste einfliegen. Oder am Tag der geplanten Ukraine-Konferenz in Lugano. Die Blamage der Schweiz wäre total gewesen. Luftraumsperrung wegen einer Computer-Panne!

Auch so ist der fast fünfstündige Totalausfall der Luftraumüberwachung peinlich genug. Fehler können passieren, aber sie dürfen keine derartigen Auswirkungen haben. Offenbar fehlt bei Skyguide gewissermassen das zweite Triebwerk, das verlässlich weiterläuft, wenn das erste ausfällt.

Der Vorfall ist eine Warnung. Die Abhängigkeit von kritischen IT-Infrastrukturen nimmt zu. Jüngst funktionierten wegen einer Panne bei Postfinance die Geldautomaten, Twint und das E-Banking nicht mehr. Und als das Swisscom-Netz streikte, waren sogar die Notruf-Nummern blockiert.

Bei Pannen und erst recht bei Cyberattacken kann es um Leben und Tod gehen. Ransomware-Angriffe auf Spitäler sind nur ein Beispiel dafür. Verheerend könnte ein Ausfall des Elektrizitätsnetzes sein – ein Szenario, das mit der drohenden Stromlücke wahrscheinlicher geworden ist. Wer darauf hinweist, ist kein Panikmacher.

Der Fall Skyguide erinnert daran, dass Unternehmen, Behörden und die Armee die Cyberrisiken nicht ernst genug nehmen können. Gestern ist die Schweiz mit einem blauen Auge davongekommen.



Patrik Müller

patrik.mueller@chmedia.ch

Wegen unseriöser Arbeit: Ständerat schiebt Pensionskassenreform auf

Vorsorge Eigentlich hätte die kleine Kammer gestern einen Weg aufgezeigt, wie die Renten der zweiten Säule gesichert und langfristig finanziert werden können. Doch daraus wurde nichts: Die Reform der beruflichen Vorsorge scheiterte kläglich. Weder der Vorschlag aus der Sozialkommission noch ein kurzfristig eingereichter Kom-

promissantrag vermochten die Ständeratsmitglieder zu überzeugen. Weil der Rettungsversuch missglückte, muss die Kommission noch einmal über die Bücher. Schon jetzt ist klar: Die ungewisse Ausgangslage bei der beruflichen Vorsorge dürfte direkte Folgen haben für die AHV-Abstimmung im September. (chm) **Schweiz**

Der Minigolfpark Mühlematt nimmt am 9. Juli seinen Betrieb wieder auf

Dietikon In 23 Tagen erwacht der Minigolfpark Mühlematt wieder zu neuem Leben. Die erste Saison seit 2020 startet am 9. Juli. Dies teilte der Minigolfklub am Mittwoch mit. Der Klub hat zudem jemanden gefunden, der in dieser Wiedereröffnungssaison das Minigolf-Bistro betreibt. Es ist ein alter Bekannter. Roger Zeindler mit seinem

Unternehmen Zero Production GmbH, das zurzeit auch die «Summer Lounge» auf dem Urdorfer Luberzenareal betreibt. Wie Zeindler gegenüber der «Limmattaler Zeitung» offenbart, sind er und seine Familie schon lange begeisterte Minigolfer. Die Übernahme des Minigolf-Bistros ist für ihn eine «Herzensangelegenheit». (deg) **Region**

Silvan Wallner zurück auf der Sürenloh

Uitikon Am kommenden Samstag spielt der FC Zürich auf der Sürenloh in Uitikon ein Trainingsspiel gegen den Challenge-Ligisten FC Wil. Mit dabei: FCZ-Spieler Silvan Wallner, dessen Karriere einst beim FC Uitikon begann. Die «Limmattaler Zeitung» hat ihn bereits im Vorfeld auf der Sürenloh getroffen, um mit ihm über seine Anfänge im Fussball zu sprechen. (liz) **Region**



Roger Zeindler übernimmt das Dietiker Minigolf-Bistro

Der Minigolfclub Mühlematt Dietikon hat mit der Zero Production GmbH ein Unternehmen gefunden, das die Minigolfpark-Gäste ab 9. Juli jeweils von Dienstag bis Sonntag kulinarisch verwöhnen wird.

David Egger

Manche Dietikerinnen und Dietiker haben Roger Zeindler schon vermisst, da er seine «Summer Lounge» dieses Jahr nicht auf dem Dietiker Kirchplatz, sondern auf dem Urdorfer Luberzenareal betreibt. Nun feiert er eine Art Comeback. Seine Zero Production GmbH wird das Minigolf-Bistro betreiben, das mit dem Minigolfpark Mühlematt diesen Sommer nach zweijähriger Schliessung neu eröffnet wird. Dies hat der Minigolfclub Mühlematt Dietikon am Mittwochnachmittag mitgeteilt. Auch das Eröffnungsdatum steht nun fest: Los gehts am Samstag, 9. Juli, ab 10 Uhr.

Rückblende: Der Minigolfclub hatte im Mai eine Ausschreibung gestartet, mit der er jemanden suchte, der im Minigolfpark seine «Gastro-Pop-up-Idee» umsetzen will («Limmattaler Zeitung» vom 21. Mai). Dass Zeindler mit seiner Bewerbung punktete, überrascht nicht. So ist er nicht nur für die «Summer Lounge» bekannt, sondern unter anderem auch für den «Limmatzauber» im Winter 2019/2020 auf dem Rapidplatz im Dietiker Limmatfeld oder die Fussball-WM- und Fussball-EM-Public-Viewings, die er auf dem Kirchplatz veranstaltete.

Zeindlers sind begeisterte Minigolfer

Apropos Fussball: Das ist doch eigentlich Roger Zeindlers Sport. Früher spielte er für den FC Dietikon. Und jetzt die kleinen Minigolf-Bälle? Ein Sinneswandel? Nicht doch, winkt er am Mittwoch im Telefongespräch mit der «Limmattaler Zeitung» ab. «Ich habe schon als Jugendlicher häufig Minigolf gespielt», erzählt er, der auch als DJ Roger Martin schon viele Erfolge gefeiert hat. Seit ein paar Jahren habe



Ab 9. Juli wird in Dietikon wieder eingelocht. Bild: Colin Frei/Archiv

Die erste Minigolf-Runde geht aufs Haus

Bei der Wiedereröffnung des Dietiker Minigolfparks am Samstag, 9. Juli, ab 10 Uhr, ist der Eintritt kostenlos. Danach kostet er für Erwachsene acht und für Kinder bis 16 Jahre fünf Franken. Lizenzspieler zahlen für einen Tag zehn und ab 17 Uhr acht Franken. Aktivmitglieder des Minigolfclubs benutzen die Anlage kostenlos. Nach der Eröffnung wird der Minigolfpark mit Bistro jeweils dienstags bis freitags von 11 bis 22 Uhr und samstags und sonntags von 10 bis 22 Uhr geöffnet sein. Wichtig: Ob der Park geöffnet ist, hängt auch vom Wetter ab. Informationen werden jeweils auf www.minigolf-dietikon.ch aufgeschaltet. (liz)

er nun wieder mehr Zeit fürs Minigolf gefunden. «Mit meiner Frau und meinen Kindern gehe ich jeden Sommer mehrmals spielen, zum Beispiel am Feierabend.»

«Gottenfroh, dass dieser Fleck erhalten bleibt»

Das Minigolf-Fieber zelebriert die Familie jeweils auch in den Ferien. «Wenn wir eine Minigolfanlage entdecken, müssen wir dort eine Runde spielen», erzählt Zeindler. Entsprechend viele Anlagen hat er schon gesehen. Und dabei ist er zum Schluss gekommen: «Es gibt keine andere Anlage wie jene in Dietikon. Hier ist es wirklich ein Park, die Bahnen sind gut aufgeteilt, das ganze Paket stimmt.» Zeindler kommt ins Schwärmen: «Die Dietiker Anlage ist einfach wunderschön und ich

«Es ist für mich eine Herzensangelegenheit.»



Roger Zeindler
Geschäftsführer
Zero Production GmbH

bin gottenfroh, dass dieser idyllische Fleck unter Denkmalschutz gestellt wurde und erhalten bleibt.» Er freue sich nun sehr, dass er die erste Betriebs-saison übernehmen dürfe. «Es ist für mich eine Herzensangelegenheit.»

Das zeigt sich nicht nur darin, dass er den Betrieb jetzt übernimmt. Denn als vor ein paar Jahren im Sinne einer Rettungsmission die IG Minigolf gegründet wurde, habe er sich dieser auch angeschlossen. Als die IG Minigolf dann einen Pächter für das erste Betriebsjahr suchte, habe die Geschichte ihren Lauf genommen.

Zeindler ist sich bewusst: Sein Engagement in der Mühlematt ist vorerst auf einen Sommer beschränkt, also bis Saisonende im Oktober. Wie es ab 2023 weitergeht,

wird der Minigolfclub entscheiden.

Im Minigolf-Gastrobetrieb werde er den Fokus wenn immer möglich auf Regionalität legen, sowohl beim Essen als auch bei den Getränken, sagt Zeindler. Personell sei er zudem dank der «Summer Lounge» in Urdorf gut aufgestellt. «Wir werden das parallel betreiben. Da der Minigolfpark von Dienstag bis Sonntag jeweils über zehn Stunden in Betrieb ist und wir uns abwechseln, werde ich sicher auch selber dort arbeiten», sagt er.

Der Dietiker Minigolfpark Mühlematt wurde 1969 nach dem System des Genfer Gartenarchitekten Paul Bongni erstellt, das er 1953 hatte patentieren lassen. Die Anlage befindet sich oberhalb des Marmorweiher an der Hasenbergstrasse 19 und ist mit der Bushaltestelle Marmor-Weiher an den öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Bis zu ihrem nunmehr vorläufigen Ende im Jahr 2020 hatte Walter Wiederkehr die Anlage als Pächter geführt. Er stieg im Wissen darum, dass die Eigentümerin sowieso eine Mehrfamilienhaus-Überbauung auf dem Areal plante, frühzeitig aus dem Pachtvertrag aus. Das war dann gewissermassen der Startschuss für die Rettungsmission der IG Minigolf. Deren bekannteste Gesichter: die Gemeinderätinnen Kerstin Camenisch (SP) und Manuela Ehmann (EVP).

Neben dem Minigolfpark Dietikon freut sich auch ihr ehemaliger Pächter Walter Wiederkehr auf ein Comeback. Er hat nämlich die Minigolfanlage Tivoli in Spreitenbach übernommen, um sie auf Vordermann zu bringen und wieder zu eröffnen («Limmattaler Zeitung» vom 15. Juni). Der Betrieb in Spreitenbach startet voraussichtlich im Frühling 2023.



Ein Limmattalbahnfahrzeug bei der Fahrzeugpräsentation in Dietikon am 31. Mai. Bild: Valentin Hehli

Achtung, Bähnli: Testfahrten starten am 11. Juli

Limmattal Am 11. Juli beginnen die ersten Limmattalbahntestfahrten im Limmattal. Dies teilte die Limmattalbahngesellschaft kürzlich mit. «Während mehrerer Wochen werden verschiedene Tests und Prüfungen durchgeführt und alle Bahn- und Bahntechnik-Anlagen programmiert und überprüft. Neben den elektrischen Anlagen und den Signalen werden auch die Haltestellen und die weiteren Anlagenteile überprüft», heisst es in der Mitteilung. Parallel zu den Testfahrten wird die Bahn-Betreiberin, die Aargau Verkehr AG (AVA), rund 30 Stadtbahnführerinnen und Stadtbahnführer ausbilden.

Spätestens ab 11. Juli sollte man also nicht mehr einfach so über die Gleise laufen. Stattdessen gilt: Aufpassen! Die Testfahrten finden in unregelmässigen Abständen statt.

Aufzupassen gilt es auch wegen der Fahrleitungsanlage. Diese geht bereits per 1. Juli in Betrieb. Das bedeutet, dass die Fahrleitung ab 1. Juli unter Spannung steht. Kommt man ihr zu nahe, kann das böse enden. «Fahrleitung nicht berühren. Und nie, nie, nie auf die Stadtbahn klettern!», heisst einer der Slogans, mit dem die Limmattalbahngesellschaft für die Sicherheit wirbt. Ein anderer besagt: «Luege! Die Stadtbahn kommt schnell und leise.» Auch wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Stadtbahn immer Vortritt hat und Gleise rutschig sein können.

Die Baurbeiten für die Limmattalbahn sind praktisch fertig. Es finden nur noch Restarbeiten statt. Zudem erfolgen ab Herbst die letzten Baum- und Pflanzarbeiten. (liz)

ANZEIGE



Raiffeisenbank an der Limmat
raiffeisen.ch/anderlimmat
044 744 54 54

«Sie träumen, wir finanzieren»

Jetzt von unserer Aktion profitieren und Hypothekarzinsen sparen!

Von
Vorzugszinssätzen
profitieren!